

3. *Hvozdyak, Olha*. Deutsches Lehngut in den ukrainischen Mundarten Transkarpatiens. In: Interethnische Beziehungen im rumänisch-ungarisch-ukrainischen Kontaktraum vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. – Editura Muzeului Sătmărean, 1999. – S. 404–420.
4. *Hvozdyak, Olha*. Ukraine. In: Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. Ludwig M. Eichinger, A. Plewnia, C.M. Riehl (Hrsg.). – Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2008. – S. 83–144.
5. *Melika, Georg*. Die Deutschen der Transkarpatien-Ukraine. Entstehung, Entwicklung ihrer Siedlungen und Lebensweise im multiethnischen Raum. – Marburg: N.G. Elwert Verlag, 2002. – 379 S.
6. *Melika, Georg, Hvozdyak, Olha*. Interkulturelle Wechselwirkung im multiethnischen Transkarpatien. In: Karpatenbeeren. Bairisch-österreichische Siedlung, Kultur und Sprache in den ukrainisch-rumänischen Waldkarpaten. Hrsg. von S. Gaisbauer und H. Scheuringer. – Linz, 2006. – S. 51–66.

Ivanenko, Svitlana

Nationale Pädagogische Mychajlo-Dragomanow-Universität Kyjiw

OPTIMALITÄTSTHEORIE UND TEXTGRAMMATIK

У статті йдеться про можливість застосування теорії оптимальності у граматиці тексту, тому що саме контекст вимагає оптимального рішення стосовно використання певних мовних засобів для досягнення найбільшого ефекту висловлення. Важливим фактором при цьому є визначення того, яке саме правило має пріоритет у процесі формулювання.

Ключові слова: *теорія оптимальності, граматика тексту, універсальність, конкуруючі можливості, кліше.*

В статье речь идет о возможности использования теории оптимальности в грамматике текста, потому что именно контекст требует оптимального решения относительно использования определенных языковых средств для достижения наибольшего эффекта высказывания. Важным фактором при этом является определение того, какое именно правило имеет приоритет в процессе формулирования.

Ключевые слова: *теория оптимальности, грамматика текста, универсальность, конкурирующие возможности, клише.*

The article deals with the possibility of using the optimality theory in the text grammar, because the context demands the optimal solution concerning the use of some linguistic means on achievement of the statement greatest effect. An important factor is the identification of the rule priority in the formulation process.

Key words: *the optimality theory, the text grammar, universality, rivaling possibilities, cliché.*

Das gesamte 20. Jahrhundert kämpfte um neue Standpunkte in der Linguistik. Grammatik, die seit Jahrtausenden besteht, hat im vorigen Jahrhundert versucht, sich neu zu positionieren, um Antworten auf die Fragen zu geben, die sich durch den Zwang angehäuft haben, im Rahmen des Satzes zu bleiben.

Karl Bühler hat in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts bereits darüber geschrieben, dass Funktionen der Sprache nur in Äußerungen evident sind [zit. nach 1, S. 549–550]. Man suchte nach neuen Einheiten, die größer als der Satz waren, die die Beziehungen im Satz durch den Kontext klären konnten. Durch dieses Bestreben gelangte man zur Textgrammatik und versuchte Regularitäten festzustellen, die die Kohäsion im Rahmen des Textes ausmachten. Wenn man sich an die Textgrammatik der 80er Jahre erinnert, stößt man auf den Namen von O. Moskalskaja, die an kurzen

Informationstexten versucht hat, textgrammatische Regularitäten empirisch festzuhalten, die die Grundlage für weitere Forschungen sein sollten. Im Grunde genommen hat sie drei Grundstrukturen des thema-rhematischen Textaufbaus festgestellt, die die chronologische Abfolge, die sogenannten Regenschirm-Strukturen und die Verschachtelungsstrukturen aufwiesen, wobei auch ihre Untertypen festgestellt wurden [5].

Die genannten Ergebnisse deckten sich auch mit den Ergebnissen des progressiven philosophischen Gedankens (A. S. Kyryluk) und zwar, dass sich auf Grund von evolutionären Prozessen im Bewusstsein des Menschen die zweite ontologische Schicht entwickelt hat, die angeboren ist, und auf Impulse der Außenwelt bei der Textproduktion reagiert, indem sie zeitlich-chronologisch aufeinanderfolgende, aufzählende und parallel laufende sowie kausale Strukturen ins Leben ruft und sie in den Texten realisiert [6, S. 39].

Andererseits gab es bereits in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts in den Publikationen von Robert Petsch [8] Ansätze für die Verallgemeinerung der empirischen Untersuchungen hinsichtlich literarischer Texte in Form von spezifischen Darstellungsarten: Bericht, Beschreibung und Erörterung, die im Prinzip den grundlegenden Kategorien der Erfassung der Wirklichkeit (Raum, Zeit und Kausalität) entsprechen.

Bei A. S. Kyryluk sehen wir einen etwas modifizierten theoretischen Grundsatz der Universalgrammatik von Chomsky und der strukturalistischen Sprachwissenschaft von de Saussure: die Langue beruht auf dem Konzept der Language, der allgemeinen Sprechfähigkeit des Menschen.

Die deutsche Grammatik des 21. Jh. versucht neue Regeln für ihre Syntax festzulegen, die keinesfalls von der alten antiken Grammatik durch ihre Begriffe abhängig sein darf. Theoretiker der deutschen Grammatik versuchen nach der generativen Grammatik von Chomsky durch andere strukturalistische Theorien, darunter auch die Optimalitätstheorie, neue Weichen auf dem Terrain der Grammatik zu stellen. In diesem Bemühen stehen Wissenschaftler den textgrammatischen Überlegungen sehr nahe, weil man im Rahmen der Textgrammatik Erfahrungen hinsichtlich des pragmatischen Einflusses auf die Textsyntax im Prozess der Textproduktion bereits gesammelt hat, obwohl Peter Eisenberg der Meinung ist, dass die Textgrammatik als gescheitert gelten darf. Er belegt seine Meinung mit der Überlegung, dass der kompetente Sprachnutzer sein sicheres Wissen darüber hat, ob eine Einheit grammatisch, d.h. wohlgeformt ist oder nicht. Bei Texten ist das anders. Ein Text kann inkonsistent, inkohärent, widersprüchlich und unverständlich sein. Damit wird er nicht ungrammatisch" [3, S. 5]. Er und andere Wissenschaftler, z. B. Oliver Jungen und Horst Lohnstein, meinen, dass man keine Analogie diesbezüglich zwischen dem Satz und dem Text machen darf, weil es keine gültigen Kriterien für die Wohlgeformtheit des Textes gibt. Dabei muss man betonen, dass textgrammatische Wohlgeformtheit in solchen Erscheinungen evident wird, wie korrekte Pronominalisierung, korrekte konjunktionale Verbindung von Sätzen, strukturelle Übersichtlichkeit der Sätze im Text, durchgehend korrekte Wiedergabe von zeitlichen Beziehungen in der Erzählzeit des Textes, rhythmische Wohlgeformtheit des Textes, die durch die Syntax deutlich wird usw. Ein weiterer Parameter der Textwohlgeformtheit ist die Textflüssigkeit, die unter anderem auch das Merkmal eines ungrammatischen Textes sein kann.

Die Optimalitätstheorie geht davon aus, dass Regeln in der Grammatik nach Wichtigkeit geordnet sind und gegen bestimmte Regeln verstoßen werden dürfen, wenn dabei keine ungrammatischen Strukturen entstehen. Diese Prinzipien der Optimalitätstheorie wirken vor allem im Rahmen der Textgrammatik bei der Textproduktion. “Wenn wichtigere Regeln eingehalten werden müssen, so darf gegen weniger wichtige Regeln verstoßen werden” [4, S. 265]. Sie fassen die folgenden Eigenschaften der Optimalitätstheorie zusammen:

- a) Universalität: Beschränkungen gelten universell.
- b) Verletzbarkeit: Beschränkungen können verletzt werden.
- c) Geordnetheit: Beschränkungen sind geordnet.
- d) Wettbewerb: interne Eigenschaften und externe Faktoren wirken auf die optimalste Wahl einer Lösung beim Zusammenspiel verschiedener Regeln [ebd. S. 265–266].

Wenn man die übliche präskriptive Grammatik mit der Optimalitätsgrammatik vergleicht, so ergibt sich ein gravierender Unterschied hinsichtlich des Mechanismus der Regelbefolgung und zwar, dass Regeln nicht als eine Aufzählung von Beschränkungen existieren, sondern als Anordnung nach dem Wichtigkeitsprinzip. Dies ist besonders aktuell für den heutigen DaF-Unterricht, der sich in erster Linie nach dem Kommunikationsprinzip richtet und bei der Textproduktion sowohl von mündlichen als auch von schriftlichen Texten gegenüber der grammatischen Korrektheit die kommunikative Leistung in den Vordergrund rückt. Dieses Prinzip beeinflusst im starken Maße Bewertungskriterien und ihre Gewichtung. Misserfolge in der Kommunikation und die mit ihnen verbundenen Fehler werden bei der Bewertung stärker bestraft als orthographisch-phonetische bzw. morphologisch-syntaktische Fehler, die nicht zu kommunikativen Missverständnissen führen.

Es wird betont, dass eine wesentliche Aufgabe der Optimalitätstheorie in der Bestimmung der universellen Beschränkungen und des Grades ihrer Gewichtung besteht [ebd.]. Dies erfordert vor allem Präzision bei der Festlegung von sprachspezifischen variierenden Beschränkungsordnungen.

Betrachtet man die synonymischen Verben *treffen* und *begegnen*, so entscheidet die Rektion darüber, dass das Verb *begegnen* intransitiv ist, obwohl es das kennzeichnende Merkmal transitiver Verben hat, und zwar das Präfix *be-*. In diesem Beispiel konkurrieren die Regeln der Rektion mit denen der Wortbildung. Die Gewichtung der Rektion ist stärker, so beeinflusst gerade sie den Gebrauch des Dativ-Objekts beim Verb *begegnen*.

Von einer enormen Bedeutung ist die Anwendung der Grundsätze der Optimalitätstheorie bei der Wahl eines bestimmten Ausdrucks für die sprachliche Wiedergabe z. B. einer Position aus einer Menge von Variationsmöglichkeiten.

Wenn man solche Einheiten, die synonymisch sind und eine ähnliche grammatische Struktur haben, miteinander vergleicht, so fällt es einem Nichtmuttersprachler schwer, die richtige Wahl zu treffen, um textpragmatisch korrekt zu bleiben. Oft besteht die Vorstellung, dass Klischee-Ausdrücke austauschbare Komponenten haben, die keinen Einfluss auf die Semantik einer bestimmten Aussage ausüben. Man kann dies durch das folgende Beispiel mit der Wendung **mit j-m, etw. in Konflikt geraten** illustrieren. Diese Wendung wird bei Wahrig am Beispiel *mit dem Gesetz in Konflikt geraten* erklärt [9, S. 759].

Die Wendung **in Konflikt kommen** gibt Wahrig nicht an. Bei Duden [2] steht diese Wendung synonymisch zu *mit etwas in Konflikt geraten/kommen (gegen etwas verstoßen, Schwierigkeiten mit etwas bekommen)* ohne jegliche weitere Differenzierung.

Das *Deutsche Wörterbuch* (2009) [7] macht keinen Unterschied zwischen den oben genannten Wendungen *mit etwas in Konflikt geraten/kommen* (gegen etwas verstoßen). Wer mit einer Sache in Konflikt gerät, bekommt Schwierigkeiten damit, verstößt gegen das Betreffende: *Er ist mit dem Gesetz in Konflikt geraten. – Er ist mit den Berufsvorschriften in Konflikt gekommen.*

Wie kann uns in einer solchen Situation, in die wir als Nichtmuttersprachler fast jeden Tag geraten, wo wir unter konkurrierenden Möglichkeiten wählen müssen, die Optimalitätstheorie behilflich sein?

Nach dem *Deutschen Wörterbuch* und *Duden* verstößt man gegen keine Regel, wenn man die Wahl zugunsten *kommen* bzw. *geraten* in dieser Wendung trifft. *Kommen* und *geraten* scheinen austauschbar zu sein. Und die Wendung selbst kann dadurch als Klischee behandelt werden.

Andererseits zeugen Beispiele aus den Zeitungs- und Debattentexten davon, dass es um einen semantischen Unterschied gehen kann, wenn man an die besagten Verben vom Standpunkt ihrer semantischen Rollen herangeht, und zwar ob das Subjekt in einem Satz mit dieser Wendung die Rolle des Agens (handelnde Person) oder die eines Patiens (betroffene Person) spielt. Diese Rolle wird der Wendung im Text durch die Pragmatik des Textes zugewiesen, durch die Intention des Sprechers bzw. Schreibers, ob die Person der Aussage eine aktive oder passive Rolle in Bezug auf den Konflikt spielt. Ähnliche Bedeutungen kann man hinsichtlich der Semantik der Verben *kommen* und *geraten* feststellen, die als Vollverben in einer semantisch variablen Umgebung vorkommen, wobei das Verb *geraten* die folgende Bedeutung hat:

1. ohne Absicht, zufällig an eine bestimmte Stelle, irgendwohin gelangen [und dadurch Nachteile erfahren, Schaden erleiden]

Beispiele:

- in eine unbekannte Gegend, in ein Gewitter geraten
- das Auto geriet auf die Gegenfahrbahn
- <in übertragener Bedeutung>: (umgangssprachlich) wie bist du denn an diesen Kerl geraten?

Die zweite Bedeutung von *geraten* wird durch das Verb *kommen* erklärt und bekommt etwas weniger variablere Umgebung.

2. in einen bestimmten Zustand, eine bestimmte Lage **kommen** Beispiele:

- in Schulden, in eine gefährliche Situation, in eine Krise, in Misskredit, in Not, in Verruf, in Schwierigkeiten, in schlechte Gesellschaft, unter schlechten Einfluss geraten
- (häufig verblasst) in Vergessenheit geraten (*vergessen werden*)
- in Gefangenschaft geraten (*gefangen genommen werden*)
- in Wut geraten (*wütend werden*)
- in Erstaunen geraten (*erstaunen*)
- ins Stocken geraten (*zu stocken anfangen*)
- in Verlegenheit geraten (*verlegen werden*)
- in Brand geraten (*Feuer fangen und zu brennen anfangen*)
- in Streit geraten (*zu streiten anfangen*) [10; 11].

Ungeachtet dessen, dass die zweite Bedeutung von *geraten* besteht, zeigen Beispiele aus den Zeitungstexten, dass die Austauschbarkeit von *kommen/geraten* in der Wendung ***mit j-m, etw. in Konflikt kommen/geraten*** nicht als eine vollständige Gegebenheit angesehen werden kann, weil die aktive Rolle des Agens eher den Gebrauch von ***mit j-m, etw. in Konflikt kommen*** erfordert: *Weltweit wird über einer Million Kindern, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, die Freiheit entzogen, und ein Großteil erhält nicht die erforderliche Aufmerksamkeit und den nötigen Schutz* [12].

Im folgenden Satz wird die aktive Rolle des Agens durch die Begründung *um zu überleben* viel augenscheinlicher: *Alle Klassenräume bieten den gleichen Blick aus den Fenstern: die Welt der Slums, in denen viele Kinder, um zu überleben, schon **früh mit dem Gesetz in Konflikt kommen*** [13].

Im nächsten Satz wird die Agens/Patiens-Rolle in der besagten Wendung noch deutlicher, weil das Verb *kommen* in der Wendung *in eine Situation kommen* mit der Wendung *in Konflikt mit dem Gesetz geraten* verbunden wird: *Im Augenblick haben sie einen großen Beratungsbedarf, das ist zugegebenermaßen gut für Anwälte, aber das kostet auch viel Geld, weil immer wieder im Einzelnen geprüft werden muss, welche Rechte und Pflichten ihre Direktoren, die Mitglieder in Aufsichtsgremien eigentlich haben und wie sie sich verhalten müssen, damit sie nicht in eine Situation **kommen, in der sie in Konflikt mit dem Gesetz geraten können***. [14].

Und im nächsten Kontext nimmt der Sprecher bzw. Schreiber eine andere Position zu den Jugendlichen ein, er betrachtet sie als durch Umstände Betroffene.

*Jugendgerichtsbarkeit: im Rahmen ihrer Entwicklung **geraten** junge Menschen immer wieder **mit dem Gesetz in Konflikt**, von "dummen Streichen" bis zur Beteiligung an bewaffneten Jugendbanden* [15].

Die angeführten Beispiele demonstrieren das Spiel zwischen zwei Regeln:

1) in Klischees sind bestimmte Verben völlig austauschbar (ihre Semantik ist gleich) und

2) eine andere Form hat auch eine andere Bedeutung (die Regel der Pragmatik).

Bei der Kommunikation wird der klischeehafte Ausdruck entweder als Klischee intendiert und als solches aufgenommen oder die gesamte Bedeutung wird im Kontext durch den Unterschied der Agens- bzw. Patiens-Rolle modifiziert, wobei in der Bedeutung der Klischeekomponente die Semantik des betreffenden Vollverbs mitschwingt. Der Kontext entscheidet, welche Form die optimalste für die Pragmatik der Aussage ist.

Ein weiteres Beispiel für die Wirkung der Optimalitätstheorie in der Grammatik scheint die Schlussformel im offiziellen Brief zu sein. Sie heißt *Mit freundlichen Grüßen*. In Geschäftsbriefen wird nach der Analogie die Form *Mit besten Grüßen* gebraucht, obwohl die präskriptive Grammatik besagt, dass der Superlativ der Adjektive unbedingt mit einem bestimmten Artikel zu gebrauchen ist. Die artikellose Schlussformel bestätigt in erster Linie, dass diese Form eine Variationsmöglichkeit für die Schlussformel *Mit freundlichen Grüßen* ist und der Superlativ *beste* darin eher als Elativ angewendet wird.

Sehr interessant ist die Tatsache, dass die der grammatischen Regel vollkommen entsprechende Schlussformel *Mit den besten Grüßen* in einer präpositionalen Verbindung

mit einem geografischen Namen *aus / nach* der privaten Korrespondenz eingeräumt wird [16], z. B. *Mit den besten Grüßen nach Prag / Mit den besten Grüßen aus München*.

Das kommunikativ-pragmatische Merkmal "offiziell" bewirkt den Gebrauch der Elativform ohne Artikel in der Schlussformel eines offiziellen Geschäftsbriefes, weil der sachliche Stil der offiziellen Korrespondenz eine minimal variierte Variante erlaubt. Die textsortenspezifische Pragmatik gewinnt im Vergleich zur Grammatik das Vorrecht in Bezug auf die Form der Schlussformel.

Man kann zusammenfassend feststellen, dass die Optimalitätstheorie für die Textgrammatik eine Grundlage bildet, die es erlaubt, aus konkurrierenden Möglichkeiten des grammatischen Paradigmas die optimalste Form für den entsprechenden Kontext zu wählen und nach den sich wiederholenden optimalsten Lösungen unter Unterstützung der Korpusgrammatik das grammatische Paradigma neu zu gestalten.

LITERATUR

1. *Bußmann H.* Lexikon der Sprachwissenschaft / Hadumod Bußmann. – Stuttgart: Kröner, 1990. – 903 S.
2. *DUDEN* online www.duden.de/rechtschreibung/geraten_gelingen_hingelangen
3. *Eisenberg P.* Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz. – Stuttgart, Weimar: J. B. Metzler, 2004. – 564 S.
4. *Jungen O.* Geschichte der Grammatiktheorie. Von Dionysios Thrax bis Noam Chomsky / Oliver Jungen, Horst Lohnstein. – München: Wilhelm Fink, 2007. – 305 S.
5. *Москальская О. И.* Грамматика текста / Ольга Ивановна Москальская. – М.: Высш. шк., 1981. – 184 с.
6. *Кирилюк А. С.* Категории предельных оснований и проблемы реконструкции первичных структур сознания // Рациональность и семиотика дискурса. – К.: Наукова думка, 1994. – С. 38–58.
7. Konflikt. (n. d.) *TheFreeDictionary.com Deutsches Wörterbuch.* (2009). Retrieved December 13 2014 from <http://de.thefreedictionary.com/konflikten>
8. *Petsch R.* Wesen und Formen der deutschen Erzählkunst / Robert Petsch. – Halle a.d.S., 1934. – 168 S.
9. *Wahrig G.* Deutsches Wörterbuch / Gerhard Wahrig. – Bertelsmann Lexikon Verlag, 2000. – 1451 S.
10. https://www.google.com.ua/search?q=in+Konflikt+geraten&ie=utf-8&oe=utf-8&rls=org.mozilla:uk:official&client=firefox-a&channel=np&source=hp&gfe_rd=ctrl&ei=ap4oU5KoGefb8gek4YCwDA&gws_rd=cr#channel=np&q=in+Konflikt+geraten&rls=org.mozilla:uk:official&start=10
11. https://www.google.com.ua/search?q=in+Konflikt+geraten&ie=utf-8&oe=utf-8&rls=org.mozilla:uk:official&client=firefox-a&channel=np&source=hp&gfe_rd=ctrl&ei=ap4oU5KoGefb8gek4YCwDA&gws_rd=cr#channel=np&q=in+Konflikt+kommen&rls=org.mozilla:uk:official
12. eur-lex.europa.eu
13. its-our-world.com
14. europarl.europa.eu
15. entwicklung.at
16. http://de.wikipedia.org/wiki/Gru%C3%9Fformel_%28Korrespondenz%29
